

## Keine notwendige Behandlung aufschieben – Interview mit Prof. Dr. Roland Buhl, Vorsitzender des Tumorzentrum Rheinland-Pfalz e.V.

### Worauf Krebspatienten während der Pandemie achten sollten

*Das Coronavirus hat das Leben in Deutschland fest im Griff. Trotzdem wird unmissverständlich davor gewarnt, notwendige Krebsbehandlungen auszusetzen oder zu verzögern. Worauf Betroffene achten sollten, um sich vor einer Infektion möglichst zu schützen, verdeutlicht Univ.-Prof. Dr. med. Roland Buhl. Der Pneumologe der Unimedizin ist seit 1997 Vorsitzender des Vorstandes des Tumorzentrums Rheinland-Pfalz e.V. in Mainz.*

### Was kann ich als Krebspatient unternehmen, um mein Immunsystem zu schützen?

Es gilt, vier Dinge zu beherzigen, die relativ einfach zu bewerkstelligen sind. Besonders wichtig ist es, sich ausgewogen und nährstoffreich zu ernähren und dabei auf natürliche Vitaminquellen zu setzen. Krebsdiäten sind einfach nur schädlich. Körperliche Bewegung unterhalb der Atemnotschwelle wirkt sich außerdem günstig auf den Krankheitsverlauf aus, wie unzählige Untersuchungen beweisen. Ausreichender Schlaf stärkt das Immunsystem. Und wesentlich ist, dass die vom Arzt verschriebenen Medikamente regelmäßig eingenommen werden. Auf Nahrungsergänzungsmittel oder pflanzliche Präparate, die im Internet angepriesen werden, kann komplett verzichtet werden – von echten Mangelzuständen einmal abgesehen. Sie führen schlimmstenfalls zu Wechselwirkungen und gefährden dadurch den Erfolg der Behandlung.

### Was halten Sie von der Maskenpflicht?

Ich halte die Maskenpflicht insofern für gut, dass sie die Wahrnehmung in der Bevölkerung erhöht, dass wir uns in einer noch nie gekannten Situation befinden. Das gilt auch für selbstgenähte Masken, die zwar nicht den Träger, sondern seine Umgebung schützen. Sie fangen zumindest die großen Aerosol-Partikel ab. Und wenn dann noch die gültige Abstandsregel von ein bis zwei Metern sowie die Husten- und Niesetikette eingehalten werden, wird das Virus zumindest nicht weitergetragen. Dazu kommen natürlich auch noch die Hygiene- und Verhaltensregeln, an die sich alle Menschen halten sollten.

### Wird es aus Ihrer Sicht in absehbarer Zeit einen Impfstoff geben?

Auf der ganzen Welt befassen sich Wissenschaftler mit Covid-19. Ob und wann es einen Impfstoff geben wird, kann zurzeit noch nicht beantwortet werden. Aber ich bin optimistisch, dass immer mehr Erkenntnisse in die Entwicklung von Impfstoffen und Wirkstoffen einfließen werden, die beispielsweise schwere Krankheitsverläufe abmildern oder sogar verhindern können. Es wird aus meiner Sicht ein langer Weg, bis ein Impfstoff oder ein Medikament zur Verfügung stehen, die uns von der Pandemie und ihren Auswirkungen in allen Bereichen unseres Lebens erlösen.

### Soll sich ein Krebspatient gegen Grippe oder Pneumokokken impfen lassen?

Ich bin Lungenarzt und sehe jedes Jahr, dass Menschen in Deutschland an einer Grippe sterben. Das könnte man nahezu zu 100 Prozent durch eine Grippeimpfung vermeiden, wenn die Menschen einmal im Jahr geimpft würden. Ich selbst lasse mich seit über 30 Jahren impfen und kann mich an keine Atemwegsinfektion in den letzten Jahren oder an irgendwelche Nebenwirkungen erinnern. Hier gibt es einfach zu viele Falschmeldungen, die immer wieder kursieren. Fakt ist: Eine Grippeimpfung rettet Leben. Das gilt auch für eine Impfung gegen Pneumokokken. Pneumokokken sind besonders aggressive Erreger, die zu schweren Lungenentzündungen führen. Und wenn zu einer Virusinfektion noch eine Infektion mit Bakterien dazu kommt, steigt die Gefahr eines besonders schlimmen Verlaufs einer Covid-19 Erkrankung. Gängige Lehrmeinung ist, dass sich vor allem Menschen ab 60 Jahren gegen Pneumokokken impfen lassen sollen; außerdem Risikogruppen, die beispielsweise an Diabetes oder einer COPD (Raucherlunge) leiden oder aufgrund einer akuten Behandlung ein geschwächtes Immunsystem haben.

Viele Menschen vermeiden zurzeit aus den unterschiedlichsten Gründen einen Besuch beim Arzt. Was raten Sie einem Patienten mit einer Tumorerkrankung, der Angst vor einer Covid-19 Infektion hat?

Obwohl Krebspatienten zur Risikogruppe zählen, sollte eine notwendige Strahlen- oder Chemotherapie möglichst nicht aufgeschoben oder unterbrochen werden. Bitte keine Medikamente ohne Rücksprache mit dem Arzt einfach absetzen. Die Gefahr, eine Heilung zu gefährden, ist einfach zu groß. Sie sind an der Unimedizin in den besten Händen und werden – ebenso wie Menschen mit einer akuten Erkrankung - weiterhin auch kurzfristig behandelt. Bei den vielen Fragen rund um die Erkrankung können die Betroffenen Kontakt mit den erfahrenen Mitarbeitern des Tumorzentrums Rheinland-Pfalz aufnehmen. Sie beraten seit Jahrzehnten Menschen, die an Krebs erkrankt sind.